

Acritus nigricornis E. H.

Von **J. Gerhardt**—Liegnitz.

Bekanntlich gibt es von *A. nigricornis* zwei nur durch ihre eigenartige Decken-Skulptur von einander abweichende Formen, bei der einen zeigen sich in Striche verlängerte Punkte, bei der andern gewöhnliche Punkte und nur ausnahmsweise einige Strichpunkte am Hinterrande. Da beide Formen stets da, wo sie häufig auftreten, mit einander und zwar in ziemlich gleichgroßer Zahl erscheinen, so konnte mit Wahrscheinlichkeit auf ihre Zusammengehörigkeit zu Einer Art geschlossen werden. Den unumstößlichsten Beweis dafür erbrachte Herr Generalmajor Gabriel—Neisse durch seine sexuellen Untersuchungen. Lassen wir ihn selbst reden.

»Da ich im August v. J. von beiden Formen eine größere Anzahl (27 und 28) aus der Mistverpackung eines Frühbeetes gesiebt habe, versuchte ich diese Frage zu lösen. Ich untersuchte von jeder Form 10 Stück. Alle *seminulum*, wofür die mit gewöhnlichen Punkten galten, erwiesen sich als Männchen, alle *nigricornis*, also alle mit Strichpunkten, als Weibchen.

Der Penis, den ich bei allen 10 *seminulum* herauspräparierte, hat etwa $\frac{1}{3}$ der Körperlänge. Er besteht aus hellgelber Chitinmasse, ist schmal, flach, in seiner ganzen Länge sanft nach unten gebogen und gleich breit. Nur kurz vor der Spitze erweitert er sich unmerklich. Die Spitze ist grade abgestutzt und hat in der Mitte einen von oben nach unten gehenden kurzen, seharfen Einschnitt. Die Unterseite hat vor der Spitze eine große, runde Öffnung. Bei einem der Weibchen fanden

sich Eier vor. Sie sind sehr dunkel gefärbt, mikroskopisch klein, eiförmig.« Soweit der Neisser Bericht.

Durch diese Untersuchung sind alle Zweifel gelöst. Keine der beiden Formen ist Varietät, auch nicht meine 1890 in unserer Vereinsschrift publizierte Var. affinis, die ich auf Stücke mit einfachen Deckenpunkten, also auf Männchen gründete, aber keine von beiden Formen ist auch synonym mit *seminulum* Küst., von der mir ein Stück aus Trient, von Bertolini, vorliegt.

Was Seidlitz, Reitter, Ganglbauer und in seiner Histeriden-Monographie Schmidt von *A. seminulum* sagen, trifft zu. Nur ist die Annahme einer, wenn auch nur möglichen oder wahrscheinlichen Zusammengehörigkeit mit *nigricornis* unzulässig. Das Prosternum von *seminulum* ist auffallend kürzer als bei *nigricornis* und vorn ununterbrochen gerandet. Die Fühlerkeule ist hellgelb, die Größe des Tieres den größten Stücken von *nigricornis* gleich und, was mir noch auffiel, die Bogenpunkte vor der Halsschildbasis, die sich unter scharfer Vergrößerung als Kerbezähne entpuppen, die durch bogige Vertiefungen von einander getrennt sind, reichen nur bis etwa zum ersten Drittel der halben Basis, während sie bei *nigricornis* über das zweite Drittel noch hinausreichen; auch stehen sie auf einer deutlich erhabenen kielartigen Linie, bei *nigricornis* dagegen auf fast gleicher Ebene mit den darüber befindlichen Punkten. An meinem Trienter Stück ist außerdem der Basalrand des Halsschildes unpunktirt und in der Schildchennähe zeigt die Deckenbasis Fältchen. *A. nigricornis* zeigt keine Fältchen, aber einen mit einfacher Punktreihe versehenen Basalrand des Halsschildes. Vielleicht ist auch die Farbe von *seminulum* eine hellere, bei meinem Trienter Stücke ist sie gelbrot, der Monograph Schmidt sagt »rot- oder schwarzbraun.« Sollten vielleicht die schwarzbraunen Stücke ♂ von *nigricornis* sein, da er die *seminulum*-Decken als überall einfachpunktirt, die *nigricornis*-Decken aber mit Strichpunkten versehen beschreibt?

Enicmus anthracinus Mnh. sp. pr.

Von **J. Gerhardt**—Liegnitz.

Während Ganglbauer den *E. anthracinus* zu *minutus* L. zieht, verbindet ihn Seydlitz mit *brevicollis* Th. (*carpathicus* Rtt.), ebenso der Katalog europ. Käfer von 1891. Wer hat Recht? Um der Wahrheit näher zu treten, nahm ich in Ermangelung typischer Stücke Einsicht in die Originalbeschreibung Mannerheims, wie sie Germars Zeitschrift für Entomologie, V, 1844, pag. 97 liefert und die mir durch die dankenswerte Bereitwilligkeit des Professors Herrn Dr. von Heyden in liebenswürdigster Weise abschriftlich zur Verfügung gestellt wurde. Aus ihr geht mit Evidenz hervor, daß *E. anthracinus* nicht mit *minutus* synonym ist, denn es heißt am Schlusse der Spezialdiagnose »*Corpus subtus nigrum, opacum, subtiliter parce punctulatum*. Hieße es »*dense punctulatum*«, so würde man eher an *minutus* denken können.

Auf *brevicollis* könnte *anthracinus* nur bezogen werden, wenn ähnliche Geschlechtskennzeichen des Männchens, also wie Ganglbauer sagt, zwei kräftige Höckerchen in der Mitte vor dem Hinterrande des ersten Ventralsegments und ein Grübchen auf dem fünften Segmente sichtbar wären. Man müßte an eine ganz merkwürdige Laune des Zufalls glauben, wenn unter mehr als 100 untersuchten schlesischen Stücken von *anthracinus* auch nicht ein einziges solches Männchen zu finden gewesen wäre. Ich halte deshalb *anthracinus* Mnh. für eine besondere Art.

Es ist fast anzunehmen, daß Mannerheim ein beschränktes Material von *anthracinus* zur Hand hatte, denn er bezeichnet

die Art als sehr selten. Er sagt: »Petropoli et in Finlandia australi ad Willnaes rarissime captus; etiam in Austria ad Linz.« Jedenfalls hätte er sonst wohl der Unterseite des Tieres noch einige andere Eigenschaften abgesehen.

Das sehr reichliche Material für meine Untersuchungen, welches ich für *anthracinus* Mnh. in Anspruch nehme, verdanke ich den Wildfutterstätten des zur Königl. Oberförsterei Ullersdorf Kr. Landeshut gehörigen Rabengebirges, wo ich während des Juni v. J. sammelte. Das Tier lebt hier im Verein mit nahen Anverwandten, mit *L. minutus*, *transversus*, beiden *angusticollis*, *constrictus* und *nodifer* und *Cartodere elongata*, ist vielleicht hier nächst *minutus* die häufigste Art und bevölkert hauptsächlich die aus Himbeerzweigen gebildeten Bündel der Futterhütten.

Bei einiger Übung lassen sich *anthracinus* und *minutus* schon mit bloßem Auge unterscheiden: zu *anthracinus* zählen fast immer die schwarzen, kleinen, zu *minutus* die helleren, größeren Stücke. Doch die genaue Unterscheidung erfordert Loupe und Mikroskop.

Ich lasse nun die wesentlichsten Unterschiede für beide Arten tabellarisch folgen.

***Enicmus minutus* L.**

Käfer ausgefärbt heller oder dunkler braun.

Körper im Verhältnis zur Breite länger.

Gesamtlänge 1,2—1,9 mm.

Deckenlängenverhältnis von *minutus* zu *anthracinus* wie 11 : 9.

Halsschild etwas schmaler.

Glied 10 der Fühler quer.

Naht der Decken und ihre alternierenden Zwischenräume mäßig erhaben.

***Enicmus anthracinus* Mnh.**

Käfer ausgefärbt dunkelbraun bis fast schwarz.

Körper im Verhältnis zur Breite kürzer.

Gesamtlänge 0,9—1,2 mm.

Deckenlängenverhältnis von *anthracinus* zu *minutus* wie 9 : 11.

Halsschild etwas breiter, bis $1\frac{1}{2}$ mal so breit.

Glied 10 der Fühler so lang als breit.

Naht der Decken und ihre alternierenden Zwischenräume schärfer erhaben.

Kopf und Halsschild dicht, etwas ungleich, feiner, oft seichter und mehr runzlig punktiert.

Die zwei ersten Streifen neben der Naht meist schwächer punktiert.

Metasternum dicht und feiner punktiert; die Mittelfurche beginnt und endet ohne wesentliche Vertiefung und die Punktierung tritt so nahe an die Mittelfurche, daß nur ein ganz schmaler Streifen frei bleibt.

Erstes Bauchsegment sehr fein und dicht punktiert, die runden Punkte begrenzen sich meist mit ihren Kanten.

Die Differenz in der Punktierungsstärke von Metasternum und Bauchsegment 1 ist augenfällig.

E. minutus ist in allen Teilen der paläarktischen Zone verbreitet.

Kopf und Halsschild dicht, mehr gleichmäßig, weniger runzlig und tiefer punktiert.

Die zwei ersten Streifen neben der Naht meist eben so deutlich punktiert, als die übrigen.

Metasternum dicht und kräftiger punktiert; die Mittelfurche beginnt und endet mit einem deutlichen Eindrucke und die Punktierung läßt einen viel breiteren Streifen frei.

Erstes Bauchsegment stärker, undicht, höchstens seitlich dichter punktiert, in der Mitte meist unpunktirt. Die Punkte sind durch Flächen getrennt und etwas länglich.

Die Differenz in der Punktierungsstärke von Metasternum und Bauchsegment 1 ist unauffällig.

E. anthracinus bewohnt mit Vorliebe den Norden der paläarktischen Zone und Berggehenden Mittel-Europas.

In der Bildung des Kopfes und Halsschildes, der Taster, Fühler und Beine und ihrer Färbung sind sonstige wesentliche Unterschiede nicht bemerkbar. Geschlechtsunterschiede treten äußerlich nicht hervor. Glanz fehlt.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Entomologie Breslau](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [NF_28](#)

Autor(en)/Author(s): Gerhardt Julius

Artikel/Article: [Acritus nigricornis E. H. 12-16](#)